

Silvia Ohse

Von: GerdFredMueller@aol.com
Gesendet: Samstag, 12. November 2011 10:47
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_116: was ist die eine Wahrheit ???

Liebe Liste,

dem Magier aus Indien ist durch die Ausführungen des Engel Raphael bewusst geworden, welche große Bedeutung es hat zu wissen, dass der Planet Erde (und die unendlich vielen Himmelskörper des gesamten Kosmos auch) lebendige Organismen sind.

Die Erde (das gilt auch für die anderen Himmelskörper) ist ein lebendiges Wesen (wie ein Tier) und ist, um leben zu können, ausgestattet mit allen erforderlichen Organen. Das ist durchaus vergleichbar mit den Funktionen, die wir von den Organen unseres Leibes kennen: Herz und Lunge, Magen und Darm, Leber und Nieren, etc. So ist auch offensichtlich, dass die Erde Ausscheidungen hat, wie sie z.B. im Toten Meer in Judäa stattfinden.

Die Erde ist aber nicht nur ein lebendiges Wesen, ein großer lebendiger Organismus; sie entwickelt sich auch von einer groben Gestalt (harter Materie) hin zu einer verfeinerten Gestalt.

In Teilbereichen der irdischen Natur ist die Verfeinerung sehr gut zu beobachten. So transportiert z.B. das Wasser der Flüsse unendlich viele Mineralien von den Bergen herab in die Täler.

Diese Mineralien werden in der Strömung der Flüsse durch Reibung zu Mehl zermahlen und mit vielen anderen Mineralarten vermischt. Das ist dann die Grundlage für ein reiches Pflanzenleben und später hat hier auch das Tierleben seine Basis.

Bei dem Verweis auf diese Tatsache hat der Engel Raphael wie beiläufig darauf aufmerksam gemacht, dass das gesamte Meer der Erde in einem Zyklus von 14.000 Erdenjahren von süd nach nord und wieder zurück nach süd wandert. In diesem Prozess gehen große Ländereien unter (versinken) und andere große Ländereien tauchen aus dem Meer auf. Durch diesen Prozess kommen die Sedimente, die sich im Verlauf von ein paar Jahrtausenden im Meer abgelagert haben (auch organisches Material der Seelebewesen) an die Oberfläche und können Ackerland werden: so können Neubesiedlungen durch Menschen erfolgen.

Alles das wurde in kurzen Zügen durch den Engel Raphael im Kapitel 115 des 7. Bandes von "Das große Evangelium Johannes" dargestellt.

Was Raphael ausführte sind Einblicke in das Geschehen der Schöpfung, das von uns Menschen im kurzen Erdenleben nicht beobachtet werden kann. Deshalb ist das Vertrauen auf die Offenbarungen Gottes über die langen Zyklen des Geschehens in der Natur so wichtig.

Aber die Naturwissenschaften ignorieren die Offenbarungen Gottes über die Natur noch immer in ihrem ausgeprägten Materialismus und in ihrem auf das Ego zentrierten Denken. Der Mensch will nur zu gern nur "vom Baum der Erkenntnis essen" und ignoriert die Voraussetzung für den wahren Erkenntnis-Gewinn: Voraussetzung für wahre Erkenntnis ist die Gottesliebe.

Es gibt keine Weisheit (Erkenntnis) ohne die Liebe, die zuerst ist; so will es die Ordnung Gottes. Diese Reihenfolge - 1. Liebe, 2. Weisheit - kann vom Menschen nicht außer Kraft gesetzt werden durch ein Streben nach Erkenntnis ohne Liebe. Wahre Erkenntnis kommt nur aus der Liebe, das sieht am "Fluch von Techniken", die nur die Erkenntnis zur Grundlage haben: nur Ratio in der Forschung mit dem Ziel der Gewinnmaximierung durch Erfindungen.

Raffael hat dem Magier alle Fragen beantwortet und nun möchte dieser noch den geheimnisvollen und so sehr beeindruckenden Mann (Jesus) kennenlernen, der auch hier bei Lazarus auf dem Ölberg anwesend ist und bisher geschwiegen hat. Jesus hatte die Aussprachen Seinem Helfer, dem Engel Raphael ganz überlassen.

[GEJ.07_116,01] Sagte nun Ich (Jesus): „O ja, tritt nur näher (Magier und Gott-Sucher)! Wenn diese

Nacht auch etwas dunkel ist, so werden wir uns hoffentlich auch in der Nacht ein wenig näher kennenlernen! Was hast du denn eigentlich für ein Anliegen an Mich? Was willst du von Mir noch über das, was dir Mein jung scheinender Diener gesagt und gezeigt hat? Rede, – aber mache nicht viele Worte!“

Jesus wünscht es kurz und bündig, keine ausschweifenden Reden und Floskeln.

[GEJ.07_116,02] Sagte der Magier: „Du bist wahrlich und sicher ein großer und weiser Mann. Du fielst mir im Saale auf, und mein Herz war von deinem Anblick so sehr gerührt und angezogen, daß ich mich selbst sehr mäßigen mußte, um nicht unartigstermaßen zu dir ordentlich hinzuspringen und dich mit aller Gewalt an meine Brust zu drücken. Das war ein Gefühl, das ich zuvor noch niemals empfunden habe, und so wollte ich dich nun fragen, warum ich und auch meine beiden Gefährten von dir gar so mächtig angezogen wurden, während wir doch deinen holdesten Diener mit vielem Gleichmüte nur bewundern konnten. O du lieber Mann, löse uns doch dieses Rätsel!“

Der Magier möchte gerne erfahren, was sein Herz so sehr gedrängt hat, sich ganz der Person Jesu zuzuwenden.

[GEJ.07_116,03] Sagte Ich: „Das Licht erweckt das Licht, die Liebe die Liebe und das Leben das Leben; denn ein Toter kann keinen Toten erwecken und ein Blinder kann keinem Blinden einen Führer machen. Da habt ihr den Grund von dem, was ihr über Mich gefühlt habt. Das andere werdet ihr noch später erfahren.“

Jesus sagt: **„Das Licht erweckt das Licht, die Liebe die Liebe und das Leben das Leben; ...“**

Das bedeutet: Wenn es in der Seele durch das Anfachen des reinen Geistfunkens Gottes schon hell geworden ist, zumindest dämmert

***** dann erkennt (erahnt) das Eigenlicht der Seele das Licht Gottes,**

***** dann erkennt (erahnt) die eigene Liebe die Liebe Gottes,**

***** dann erkennt (erahnt) die eigene Liebtätigkeit (das Leben) die Liebtätigkeit Gottes (das Gottesleben).**

Im Menschen müssen zuerst die Voraussetzungen geschaffen werden um Gott zu erkennen, zumindest stark erahnen zu können, ein gewisses Maß der "Erhellung" muss in der Seele verfügbar sein.

Diese Voraussetzungen sind bei dem Gott-Sucher - dem indischen Magier - schon erfüllt. Man vergleiche damit das Verhalten der Pharisäer, die Jesus verfolgen. In ihren Seelen ist keinerlei Erhellung verfügbar um Gott - es ist Jesus der bei ihnen anwesend ist - zu erkennen, noch nicht mal geringfügig zu erahnen sie, dass Jesus ihr Messias ist.

[GEJ.07_116,04] Diese Worte machten auf die drei einen tiefen Eindruck. Sie schwiegen darauf und dachten bei sich darüber sehr nach; wir (Jesus und alle anderen Anwesenden) aber betrachteten die Erscheinung im Süden (über dem Toten Meer) ruhig weiter.

[GEJ.07_116,05] Nach einer Weile tiefen Nachdenkens über die wenigen Worte, die der Magier aus Meinem Munde vernommen hatte, sagte er zu seinen zwei Gefährten: „Höret, der muß ein gar großer Weiser sein; denn er sagte mit wenigen Worten so ungeheuer vieles, daß man darüber viele

Jahre lang zu denken und zu reden hätte. Oh, wenn er uns etwa doch noch so ein paar Worte sagen möchte, wie selig wären wir dann! Aber er scheint gleich allen großen Weisen wortkarg zu sein; denn ihnen ist das nicht selten zu albern und kleinlich, um was wir als noch unweise Menschen sie fragen, wenn auch für unseren Verstand unsere Fragen als etwas Weises erscheinen. Aber er sagte ja selbst, daß die Liebe wieder Liebe erwecke, und wir lieben ihn nun schon sehr, und so werde ich ihn denn doch noch um etwas fragen, bevor wir uns hinab in unsere Herberge begeben werden.“

Der Magier getraut sich eine weitere Frage an Jesus zu richten, denn er schließt sehr klug: da er (der Magier) IHN (Jesus) liebt und ER gesagt hat, dass die Liebe des Menschen und die Liebe von IHM (Jesus) sich gegenseitig befruchten, wird ER bestimmt Antwort auf die vom Menschen gestellte Frage geben: die Liebe des Stärkeren (Wissenden) gibt dem Schächeren (Unwissenden) Antwort.

Das bedeutet: Wer in seinem Gebet ganz in Liebe zu Jesus geht (nicht mit unnützen Leiergebeten wie im Katholizismus noch immer üblich), dem wird sein inniges Gebet als Individuum in Liebe zu Gott auch erfüllt werden.

Deshalb sagt Jesus: man soll im "stillen Kämmerlein" (eine Entsprechung für <im ruhig gewordenen Herzen>) zu IHM kommen und nicht plappern wie die Heiden: insbesondere in der römisch-katholischen Kirche hat man das nicht erkannt; siehe als Beispiel das tagtägliche Stunden lange Gebete-Leiern im <Radio Maria> des vatikanischen Rundfunks.

[GEJ.07_116,06] Damit waren die zwei andern einverstanden, und der Magier kam wieder in Meine Nähe und sagte: „O du lieber, weiser Mann, da ich aus deinen Worten entnommen habe, daß du ein gar großer Weiser bist, so konnte ich meinem innersten Herzensdrange nicht länger widerstehen, dir mit noch einer Frage lästig zu fallen; denn du sagtest ja, daß die Liebe wieder Liebe erwecke, und ich schließe daraus, daß du uns lieb hast, und deine Liebe zu uns hat dann auch sicher unsere innige Liebe zu dir erweckt, ansonst wir dich nicht so sehr lieben könnten, wie wir dich lieben! So du uns aber liebst, wie auch wir dich sehr lieben, so wirst du uns nicht gram werden, wenn ich dich noch mit einer kleinen Frage belästige?!“

[GEJ.07_116,07] Sagte Ich: „Oh, durchaus nicht; denn ihr habt noch Weile (verfügbare Zeit) genug, Mich nun irgend etwas zu fragen, und ihr habt auch Weile zur Genüge, Mich anzuhören, gleichwie auch Ich Weile habe, euch zu antworten. Und so kannst du schon fragen, und Ich werde euch antworten in Meiner Art und Weise.

[GEJ.07_116,08] Frage aber um Dinge, die eines rechten Menschen würdig sind! Denn um gar vieles sorgt und kümmert sich oft ein Mensch; doch eines ist nur, das ihm not tut, und dieses eine ist die Wahrheit. Wenn der Mensch alles besäße, und die Wahrheit fehlte ihm, so wäre er dennoch das ärmste Wesen der Welt.

Das gilt auch für die Gebete, mit denen Jesus in Liebe, in Zuneigung persönlich angesprochen wird: Die an Jesus gerichteten Fragen soll sich auf bedeutende Dinge oder Gegebenheiten des Lebens beziehen, nicht auf Dinge / Gegebenheiten, die eines verantwortungsbewussten Menschen nicht würdig sind.

[GEJ.07_116,09] Der Mensch suche daher vor allem die Wahrheit, welche ist das wahre Reich Gottes auf Erden! Hat er das gefunden, so hat er damit auch schon alles gefunden. Darum frage du um nichts anderes als um die Wahrheit; denn die allein tut euch not!“

Jesus sagt: **"die Wahrheit ist das Reich Gottes".**

"das Reich Gottes" ist ein Reich der wahren, der höchsten Liebe und somit ist die Wahrheit = die Liebe.

Hierzu erfolgt die Erklärung in der weiteren Unterhaltung des Magiers mit Jesus (siehe das Folgekapitel).

[GEJ.07_116,10] Sagte nun der Magier: „Ja, du edler, weiser Mann, du hast sehr recht und weise gesprochen! Die Wahrheit in allen Dingen und Sphären ist wahrlich das höchste Gut des denkenden und seines Daseins wohl bewußten Menschen. Jeden Mangel fühlt der Denker und Sucher um vieles weniger als den traurigsten Mangel der Wahrheit. Aber wo findet er diese?

Der Magier schlussfolgert: Wenn es die eine Wahrheit gibt, dann muss sie doch auch einen Ort haben, an dem sie zu finden ist.

[GEJ.07_116,11] Wir suchen die Wahrheit schon volle dreißig Jahre, und erst eben hier sind wir auf ihre Spur gekommen, haben sie selbst in ihrer Lichtfülle aber noch immer nicht gefunden. Darum frage ich nun dich, der du die Wahrheit schon in ihrer ganzen Fülle gefunden zu haben scheinst:

Was ist die Wahrheit, wo ist sie, und wo finden wir sie?

[GEJ.07_116,12] Der wenig oder oft auch gar nichts denkende Mensch ist natürlich bald befriedigt (er vertraut sich den Aussagen seines Priesters an); **denn er nimmt auch die Lüge für eine Wahrheit an. Er glaubt, und sein blinder Glaube macht ihn zufrieden und selig** (so haben es die Priester besonders gern). **Aber ganz anders geht es dem denkenden und suchenden Menschen. Der kann nicht blind glauben. Er muß im Lichte schauen und die Wahrheit mit Händen greifen, so ihm das Leben etwas sein soll; denn ohne solche Vollbeweise für die Wahrheit ist der Denker und Sucher das elendeste Wesen auf der ganzen Erde, elender, als ein im Staube der Nichtigkeit zertretener und sich krümmender Wurm, der sicher kaum fühlen wird, daß er da ist.**

Der mündig gewordene Mensch, der es gewohnt ist zu hinterfragen, der vertraut sich nicht blind (unkritisch) den Aussagen anderer Menschen (auch nicht der Priester) an.

Der mündige Mensch ist eigenständig (selbst) bemüht, seinen Glauben an Gott in sich — in seiner eigenen Seele — zu finden, er wünscht sich tiefe Überzeugung im eigenen Innern; er strebt nach Eigen-Überzeugung seiner Seele. Jesus ist ihm dabei sehr behilflich.

Der Glaube ist ein Bereich des Gemüts. Das eigene Gemüt überlässt der mündige Bürger nicht unkritisch und arglos den Priestern; er liefert sich nicht anderen Menschen und deren Vorstellungen aus; er bildet sich selbst, er lässt sich nicht von anderen "ver-bilden".

Auch der Priester ist lediglich ein Mitmensch mit guten und weniger guten Eigenschaften, auch dann ist das so, wenn der Priester von seiner Organisation (seiner Kirche) eigens für das "Priester-Amt geweiht" wurde und dadurch einen "Gütestempel" seiner Organisation hat. Was "Gütestempel der Kirche für ihre Priester" für den Gläubigen wert sein können, kann man durch die Medien zur Genüge erfahren.

[GEJ.07_116,13] Wir sind Denker und Sucher und sind sehr elend, weil wir die Wahrheit nicht finden können. Da wir aber hier durch den jungen, weisen und wahrlich göttlich mächtigen Menschen (dem Engel Raphael) **auf die Fährte der Wahrheit geleitet wurden, und du** (Jesus) **uns nun auch darauf aufmerksam gemacht hast, daß wir uns nur allein um die Wahrheit sorgen und kümmern sollen, und daß wir alles hätten, so wir zum Besitze der Wahrheit gelängen, so fragen wir denn noch einmal und sagen wie zuvor: Was ist die Wahrheit, wo ist sie, und wo finden wir sie?"**

Diese zentrale Frage wird Jesus den drei indischen Magiern beantworten. Siehe dazu das folgende Kapitel 117 **"Wesen und Sitz der Wahrheit"** im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Lorber.

Herzlich
Gerd